

Ersteinst Dienstag,
Dienstag, Samstag
und Sonntag
mit der Staats-Beilage
Der Sonntag 8-
Café.

Verkaufspreis
pro Quartal
im Bezirk Nagold
90 S
außerhalb desselben
1.10.



Einrückungspreis
für Altensteig und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pfg.
bei mehrmaliger je 6
auswärts je 8 Pfg.
die 1spaltige Zeile
oder deren Raum.
Bewerben
Beiträge werden dank-
bar angenommen.

Nr. 74.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Dienstag, 16. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1899.

Auf 1. Oktober d. J. wird eine Anzahl von Jöglingen in die
Küsterlehre des Landes aufgenommen. Bewerber haben sich bis
Montag den 8. Juli d. J. morgens 7 Uhr zur Erteilung einer Vor-
prüfung in Hohenheim einzufinden. Näheres siehe diesbezügliche Bekannt-
machung im Staatsanzeiger Nr. 109 (Beilage.)

Ueberragen wurde die Schulfeste in Wülfersberg dem
Unterrichter Karl König in Jaberfeld; eine Schulfeste in Gmünd dem
Schullehrer Künzle in Freudenstadt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Mai. Das Haus setzt die zweite Be-
ratung des Invalidenversicherungsgesetzes fort. Abgeordneter
Rißler will als einfacher Bauersmann den Ausführungen
der Abgg. Haase und Stadthagen entgegenreten, und weist
zurück, daß die ländlichen Arbeitgeber nicht brüderlich mit
den Arbeitern verfahren. Die Sozialdemokraten verheßen
die ländlichen Arbeiter. Präsident Graf Ballerem be-
zeichnet den Ausdruck verheßen gegenüber Mitgliedern des
Hauses als nicht parlamentarisch. v. Kardorff weist auf
die Billigkeit der Lebensmittel auf dem Lande hin. Die
Preise für die Naturallöhne und Arbeiterwohnungen auf dem
Lande müßten im Vergleich zu den städtischen Preisen ver-
dreifacht resp. vervielfacht werden. Käme die Sozialdemo-
kratie hier zur Majorität, so wäre die Folge eine Gewalt-
herrschaft. Graf Linkow ström, auf den von dem Abg.
Haase vorgestern erwähnten Fall zurückkommend, führt aus,
die preussischen Arbeiter seien jetzt genügend über die Sozial-
demokratie aufgeklärt; sie seien vor allen Dingen königstreu
und tief religiös. Die Sozialdemokraten würden in der
Provinz Preußen keinen Erfolg haben. Abg. Molken-
bühr hält es für das Beste, den § 3a zu streichen. Abg.
Lücke glaubt, die Landflucht in Ostpreußen habe nicht ihren
Grund in der schlechten Behandlung der Arbeiter. Wenn
die Sozialdemokraten die Arbeit produktiv machen wollen,
so sollen sie dafür sorgen, daß nicht nur die industrielle
Arbeit produktiv bleibt. Ab. Nebel erklärt, im Kampfe
gegen das Großkapital würde der Vordränger die Sozial-
demokraten stets auf seiner Seite haben. Die Lage der
Arbeiter im Osten sei dadurch so schlecht geworden, daß die
Großgrundbesitzer bei den teuren Getreidepreisen den Leuten
die Naturalien abnahmen und durch Geld ersetzten. Sie
betrogen also ihre Leute. (Widerspruch rechts.) Die Ver-
minderung des kleinen Grundbesitzes, sowie die Zunahme
der fremden Arbeiter seien veranlaßt durch die Tendenz der
Großgrundbesitzer, die kleinen Bauern auszulassen. (Beifall
bei den Sozialdemokraten.) Abg. Dr. Dertel führt aus,
wenn die Sozialdemokraten sich auf den Boden der Monarchie
stellen, erkennen wir die Partei als gleichberechtigt an. Bei
der Wörtensteuer und bei der Bankfrage vertraten die Sozial-
demokraten die Interessen des Großkapitals. Der Arbeiter
auf dem Lande lebt menschenwürdiger als der Arbeiter in
der Stadt. Der § 3a in der vorliegenden Fassung ist eine

Notwendigkeit für die Landwirtschaft. Abg. Stadthagen
hält den § 3a für eine Bevorzugung der Ausländer. Abg.
Rißler meint, vielleicht könnte für die Ausländer der Be-
trag halb von Seiten der Arbeitgeber, halb seitens der Arbeiter
an den Kreis oder an die Gemeinde abgeführt werden. Die
Lösung des Kommissionsbeschlusses sei nur eine halbe. Nach
unerheblicher weiterer Debatte wird § 3a nach Ablehnung
des Antrags Rißler, den Paragraphen an die Kommission
zurückzuverweisen, sowie nach Ablehnung des früher gemeldeten
Antrags Albrecht in der Kommissionsfassung angenommen.
— Es folgt die Beratung über § 4, betr. die Personen,
die der Versicherungspflicht nicht unterliegen, in Verbindung
mit § 9, betr. Gegenstand der Versicherung. Der Antrag
Albrecht zu § 4 will diejenigen aus der Versicherungspflicht
befreien, deren Erwerbshöhe auf die Hälfte herabgesunken
ist. Ein Antrag Albrecht zu § 9 will die Invalidenrente
neben der Unfallrente bewilligen. Abg. Stumm wendet
sich gegen den Antrag Albrecht zu § 4 und beantragt, daß
die Erwerbshöhe eintrete, wenn nicht mehr als ein
Fünftel des Lohnsagdurchschnittes der letzten 5 Jahre, ver-
mehrt um ein Fünftel des 700fachen des ortsüblichen Tag-
lohnes verdient wird. Abg. Molkenbühr tritt für den
Antrag Albrecht ein. Abg. Hilbert tritt für den Antrag
Stumm ein, dessen Ablehnung der Abg. Köfide-Dessau
wünscht. Abg. Sachse verteidigt den Antrag Albrecht
gegen die Bedenken Köfides, welche auch der Abg. Hise
teilt. Letzterer empfiehlt Annahme der Kommissionsbeschlüsse.
Hierauf wird § 4 unter Ablehnung des Antrags Albrecht
nach dem Kommissionsbeschlusse, § 9 unter Ablehnung der
Anträge Albrecht und Stumm nach den Kommissionsbeschlüssen
angenommen, letzterer mit Annahme des Antrags Lehr, die
Invalidenrente neben der Unfallrente zu bewilligen, soweit
erstere letztere übersteigt.

Württembergischer Landtag Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 12. Mai. (38. Sitzung.) Fortsetzung
der Beratung der Besindeordnung. Bei Art. 16 wünscht
Schaub, der Lohn für das Winterhalbjahr solle mit einem
Drittel des Gesamtlöhnes berechnet werden, um das Weg-
laufen der Dienstboten im Sommer zu verhindern. Hieran
knüpft sich eine Debatte, in der Gröber verlangt, daß den
Dienstboten für vorjährige Schädigungen der Lohn inne-
behalten werden könne und es als eine Härte bezeichne, daß
die Dienstbotenlöhne schon nach zwei Jahren verjähren.
Schaub stellt zwei Anträge im Sinne Gröber's. Er spricht
noch eine größere Anzahl von Rednern, bei der Abstimmung
wird nur der Antrag Schaub betr. Anrechnung der vorjäh-
rigen Schädigungen, im Uebrigen der Kommissionsantrag
angenommen. — Bei Art. 19 wird ein Antrag Kiene,

wonach die Bestimmung, daß Dienstboten vorübergehend auch
zu anderen als eigentlichen Berufsarbeiten herangezogen
werden können, gestrichen werden soll, abgelehnt. Wieder-
um wird sehr eingehend verhandelt über den Art. 20 des
Entwurfs, der die Haftung für Schäden betrifft, den Dienst-
boten durch unerlaubtes Handeln angerichtet haben. Dem
Bürgerlichen Gesetzbuch entsprechend soll auch die Schaden-
ersatzverpflichtung für leichte und geringe Fahrlässigkeit nicht
ausgeschlossen sein, vielmehr nur dann wegfallen, wenn sie
eine Unbilligkeit enthalten würde. Der Antrag des Bericht-
erstatters v. Seß, den Kommissionsantrag zu streichen und
die Haftung prinzipiell für alle Fälle festzustellen, wird
schließlich abgelehnt. Die übrigen Artikel wurden ohne er-
hebliche Debatte angenommen. Die Abstimmung über das
Gesetz erfolgt nach Zusammenstellung der Beschlüsse.

13. Mai. (39. Sitzung.) Die Beratung des
Art. 37 des Einführungsgesetzes zum B. G. B. (Titel
Grundbuchwesen) war verschoben. Der Artikel will den Ge-
meinderäten das Schätzungsverfahren übertragen. Die Haftung
würde erst subsidiär die Mitglieder des Gemeinderates treffen,
in erster Linie aber den Staat oder die Gemeinde, je nach-
dem man das Schätzeramt als staatlich oder gemeindlich
ansieht. Die Kommission hat sich über die Fragen nicht
einigen können. Schick beantragte, eine staatliche Schätzungs-
behörde in jeder Gemeinde zu errichten, demgemäß auch die
Haftung dem Staate zuzuwenden. Schnaidt will eine vom
Gemeinderate zu wählende Schätzungskommission aufstellen.
Der Justizminister empfiehlt, die Anträge an die Kommission
zu verweisen, was geschieht. Es werden noch einige der
zurückgestellten Artikel des Ausführungsgesetzes ohne irgend
erhebliche Debatte erledigt. — Alsdann geht das Haus zur
Beratung des V. Titels (Schuldverschreibungen auf den
Inhaber) über. Der ganze Titel wird ohne Debatte nach
den Kommissionsanträgen angenommen. — Es folgt die
Beratung des VI. Titels „Ersatz des Wilschadens“. Die
Kommission hat nur eine wesentliche Änderung am Entwurf
vorgenommen. Es soll auch für den durch Hofen verursachten
Schaden Ersatz geleistet werden. Hiermit ist alles ein-
verstanden. Eine langwierige Debatte entspinnt sich noch
über den Antrag Beh, der entsprechend dem badiischen Gesetz
den Ersatz ausdehnen will auf alle Schädigungen; der An-
trag wird jedoch abgelehnt. Sämtliche übrigen Artikel
werden glatt erledigt. Dann wird die namentliche Schluß-
abstimmung über die Besindeordnung vorgenommen; das
Gesetz wird mit allen gegen eine Stimme angenommen. Auch
der VIII. Titel „Brandversicherung“ wird ohne Diskussion
erledigt. Nächste Sitzung Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Tagespolitik.

In der Kammer der Abgeordneten kam in der ver-
gangenen Woche hauptsächlich das Eisenbahnaufkündigungsgesetz

Statut

angenommen von der Delegierten-Versammlung der
Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwald-Gaus
am 14. Mai in Nagold.

1. Auf dem Geislinger Verbandstag vom 21. Aug. 1898
ist die Einteilung des Landesverbandes der württ. Gewerbe-
vereine in Gaus beschlossen worden, welche die Bestimmung
haben sollen, die Arbeiten des Verbandes im Allgemeinen
zu erleichtern, eine gleichmäßigere Vertretung der Vereine
des ganzen Landes im Verbandsschluß einerseits, und
eine größere Rührigkeit in den einzelnen Landesteilen
andereits zu sichern. Des Weiteren soll durch die Gaus
die Möglichkeit gegeben werden, daß die lokalen Interessen
enger begrenzter Bezirke im Sinne und mit Unterstützung
des Verbandes durch den näheren Zusammenschluß der im
Bezirk vorhandenen Einzel-Vereine besser gewahrt werden
können.

2. Dem Geislinger Beschlusse gemäß ist das ganze
Land in 12 Gaus derart eingeteilt, daß je 1 Handwerks-
kammerbezirk 3 Gaus umfaßt. Jeder Gau entsendet in den
Auschuß des Landesverbandes 3 Mitglieder.

3. Jeder Gau steht, wie auch seine Einzelvereine, durch-
aus auf dem Boden des auf dem Tübinger Verbandstage
1897 festgestellten Programmes und betrachtet sowohl das
Korrespondenz wie die Verbandssitzungen als Richtschnur
seiner Tätigkeit, sich selbst als Glied des Landesverbandes.

4. Die nachfolgend genannten Gewerbevereine der
Oberämter Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold und
Reutenburg: Altensteig, Calw, Freudenstadt, Hatterbach,
Herrenberg, Nagold, Reutenburg, Wildbad, sowie die in ge-
nannten Oberämtern künftig sich bildenden neuen Vereine
bilden den übrigen Schwarzwaldgau des Handwerkskammer-
bezirks Reutlingen.

5. Der Gau erstreckt als vermittelndes Glied zwischen
dem Landesverband und den einzelnen Vereinen ein festes
Zusammenwirken der Vereine seiner Umgebung zur gegen-
seitigen Förderung ihrer Aufgaben und zur Vertretung ge-
meinsamer Interessen auf dem Gebiete des Gewerbesewens
und des wirtschaftlichen Lebens überhaupt. Er sucht dies
zu erreichen:

1. durch Zusammenkünfte der dem Gau angehörenden Vereine,
 2. die richtige Instruktion der Mitglieder des
Landesausschusses,
 3. durch gemeinsames Vorgehen bei den Wahlen zur
Handwerkskammer,
 4. durch gemeinsame Maßnahmen zur Förderung der
Rührigkeit seiner Mitglieder im Sinne des Verbands-
programms und der dem Verband jeweilig zufallenden
Aufgaben, sowie der speziellen Interessen des Gaus.
6. Das geschäftsführende Organ des Gaus ist der
Gau-Auschuß, bestehend aus:
1. dem Vorsitzenden bezw. seinem Stellvertreter,
 2. Schriftführer,
 3. Kassier,
 4. je einem Vertreter der dem Gau angehörenden Vereine.

Der Sitz der Geschäftsteilung ist im Vorort, welcher
alle 2 Jahre wechselt. — Der Vorstand, bezw. sein Stellvertreter,
und der Schriftführer haben ihren Wohnsitz am Vorort.

7. Der Vorstand bezw. Stellvertreter beruft und leitet
die Gausauschuß-Sitzungen und Versammlungen. Eine
Auschußsitzung muß er anberaumen, wenn mindestens $\frac{1}{3}$
der Auschußmitglieder es wünscht.

8. Der Schriftführer führt die Protokolle und besorgt
die schriftlichen Arbeiten des Gaus.

9. Der Kassier besorgt das Rechnungswesen.

10. Die Ämter sind unbezahlte Ehrenämter, doch
kann dem Schriftführer eine Vergütung gewährt werden.

11. Die Aufbringung der Mittel geschieht in folgender
Weise: Der Landesverband gewährt den 12 Gausen bei
ihrer Gründung zu den ersten Betriebskosten einen ein-
maligen Beitrag von je 50 Mk. Die weiteren Erfordernisse
werden, soweit sie in der Gauversammlung festgestellt bezw.
genehmigt sind, von den einzelnen Vereinen nach Maßgabe
ihrer Mitgliederzahl aufgebracht. Die jeweilige Umlagequote
ist durch Mehrheitsbeschluß einer Gauversammlung festzu-
stellen. Ebenfalls durch Mehrheitsbeschluß unterliegt die Normier-
ung etwaiger Entschädigungen für die Abgeordneten zu Auschuß-
sitzungen oder Versammlungen des Gaus. Als Eintritts-
geld hat jeder Verein für jedes seiner Mitglieder 10 Pfg.
in die Gauverbandskasse zu entrichten.

12. Der Auschuß hat die laufenden Angelegenheiten
des Gaus zu beraten und die Tagesordnung für die Gau-
versammlungen zu bestimmen.

13. Gauversammlungen müssen einberufen werden:

1. wenn der Vorstand des Landesverbandes solche anberaunt,
2. vor dem Verbandstag der württ. Gewerbevereine,
3. vor den Wahlen zur Handwerkskammer zur Vorberei-
tung derselben,
4. wenn $\frac{1}{3}$ der Zahl der Gauvereine es beantragen.

14. Die Abstimmung erfolgt durch Mehrheitsbeschluß
der durch eigene Abgeordnete vertretenen Vereine. Der
Vorstand stimmt nicht mit, giebt aber im Falle der Stimmen-
gleichheit den Stichentscheid. Stellvertretung ist unzulässig.
Auf je 50 angefangene Mitglieder entfällt 1 Stimme.

15. Der Vorstand des Landesverbandes oder sein Ver-
treter hat das Recht, an allen Auschußsitzungen und Ver-
sammlungen des Gaus Teil zu nehmen. Von allen solchen
Versammlungen und Sitzungen ist ihm deshalb unter Bei-
fügung der Tagesordnung rechtzeitig, d. h. so früh, daß er
oder sein Vertreter daran Teil nehmen kann, Kenntnis zu
geben. Stimmrecht hat derselbe hierbei nicht.

*) Hierüber hat der Landesverband noch zu beschließen.



zur Beratung. In dem vorgelegten Entwurf werden insgesamt 20 803 000 Mk. gefordert. Es ist dies gewiß eine stattliche Summe für einen Staat von der Größe und Finanzkraft wie Württemberg. Die Kommission hat, wie der Referent Stockmayer mitteilte, nach Prüfung der einzelnen Positionen einstimmig den Antrag auf Genehmigung der Ergänzungen der Eisenbahnverwaltung mäßig gehalten und daß schon im nächsten Jahre sich die Frage der Vermehrung des Betriebsmaterials ergeben werde, wenn der Verkehr in gleicher Weise, wie in den letzten Jahren zunehme. Der Ministerpräsident von Wittmann pflichtete diesen Ausführungen bei und sagte, daß schon im Sommer 1900 notwendig 6 Mill. zu den vom Referenten angegebenen Zwecken verwendet werden müßten. Im Verwilligen der geforderten Mittel zeigte sich die Kammer im Laufe der Beratungen sehr splendit.

Diese Woche tritt die Friedens-Konferenz, wie die ursprünglich als Abrüstungs-Konferenz gedachte Vereinigung jetzt offiziell benannt wird, im Haag zusammen. Es ist eine Diplomaten-Versammlung, wie sie so umfangreich und glänzend wohl noch niemals stattgefunden hat. Der Wiener Kongreß von 1814 und der Berliner Kongreß von 1878, an die man zunächst erinnert wird, waren nur europäische Versammlungen, während im Haag ein wirklicher Welt-Kongreß stattfindet, auf dem nicht bloß Europa, sondern auch Amerika und Asien vertreten sind. Nur Afrika und Australien fehlen, wenn man nicht annehmen will, daß die dortigen englischen Kolonien zugleich durch Großbritannien mit vertreten werden. Die Bewohner des Haag und die Holländer überhaupt können stolz darauf sein, daß eine solche illustre Versammlung bei ihnen tagt. Und so wünschen wir der Friedenskonferenz von Herzen einen möglichst großen Erfolg.

In Oesterreich werden Versuche mit einem neuen Schnellenergeschütz gemacht, dessen Konstruktion als Geheimnis streng gehütet wird. Zur Einführung des vorzüglichen Geschützes sollen 40 Millionen Gulden vom Reichsrat gefordert werden. Vor einigen Tagen sollte nun eines der Geschütze nach Wien ins Arsenal zurückgebracht und einer Abänderung oder Reparatur unterzogen werden. Das Geschütz wurde in seine Teile zerlegt, dieselben wurden in Kisten wohlverpackt und in der nächsten Südbahnstation Leobersdorf als Fracht nach Wien aufgegeben. Als die Frachtpfände im Arsenal anlawen, entdeckte man, daß eines derselben und zwar jenes mit dem wichtigsten Geschützteil — mit dem Verschlussstück, aus welchem überhaupt das ganze System der Konstruktion des neuen Geschützes, das Kaliber, die Ladung, die Art der Abfeuerung usw. erkannt werden kann, fehlte. Es wurde natürlich die strengste Untersuchung eingeleitet, aber bisher soll man nicht darauf gekommen sein, wo, wann und durch wen das Stück abhanden gekommen ist.

Wenn man die russische Gewaltpolitik in Betracht zieht, dann kann man nicht daran glauben, daß der Zar von den menschenfreundlichsten Absichten befeelt war, als er seine Friedensfundgebung in die Welt schickte. Wie gewaltthätig und willkürlich geht die russische Regierung nicht gegen die Finnen, gegen die Deutschen in den Ostprovinzen und gegen die Volksstämme vor, die zufällig das Unglück haben, in dem russischen Machtbereich in Asien zu wohnen! Wer aber zu Gewaltthätigkeiten neigt, wer von seiner Stärke gegenüber wehrlosen Schwächeren den rücksichtslosesten Gebrauch macht, kann sich nicht beklagen, wenn man seinen Abrüstungsvorschlägen wenig Vertrauen entgegenbringt. Und so darf man sich in Petersburg nicht wundern, daß Deutschland als der nächste Nachbar Russlands sich der Abrüstungs-

konferenz gegenüber etwas zweifelnd verhält, und dies dadurch zum Ausdruck bringt, indem es nach dem Haag einen Mann schickt, der bereits in einer Broschüre mit Schärfe gegen die Schwärmerereien vom ewigen Frieden Stellung genommen hat. Vielleicht wollte Russland nur Zeit gewinnen, um seine verworrenen Verhältnisse ordnen und die in Asien neu erworbenen Ländergebiete den russischen Zwecken in Ruhe dienstbar machen zu können. Deutschland würde jedoch seinem eigenen Interesse entgegenhandeln, wenn es durch einen Stillstand seiner Rüstungen seinem östlichen Nachbarreiche die Gelegenheit zur schnellen Befestigung seiner Stellung verschaffen wollte. Durch eine andere Handlungsweise würde es leichtsinnig die Zukunft des deutschen Volkes preisgeben.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 15. Mai. Recht betrübend gestaltete sich der gestrige Sonntag für die Familie des Sägers Joh. Gg. Dieterle der mittleren Sägmühle am Jinsbach. Es wurde plötzlich das 3 Jahre alte Kind vermisst und als man es suchte, fand man es im Mühlkanal ertrunken vor. Der Schmerz der Eltern um ihren Liebling ist groß. — Beim Holzfuhrwerk verunglückte Samstagabend in Oberkollwangen der Dienstknecht des Bauern Waidelich daselbst. Der Bedauernswerte geriet unter den Wagen, wobei ihm ein Fuß abgebrückt und der andere entsehrlich zerquetscht wurde. Der Knecht ist einer uns gewordenen Mitteilung zufolge von Grönbach gebürtig.

* Ragold, 14. Mai. Heute mittag tagte im Gasthof z. Hirsch hier eine Delegiertenversammlung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldgaus, welcher besteht aus den Gewerbevereinen der Oberämter Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Ragold und Neuenbürg, behufs endgültiger Gründung des nördl. Schwarzwaldgaus. Der Vorstand des Landesverbands der Gewerbevereine, Hr. Professor Giesler von Stuttgart, wohnte der Versammlung an. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde der Vorstand des Ragolder Gewerbevereins, Hr. Amtmann Schäbler, gewählt. Da Calw als Vorort des Gaus Verzicht leistete, wurde Ragold auf die nächsten 2 Jahre als Vorort bestimmt. Nach der üblichen Begrüßung wurde alsbald in die Beratung des Statut-Entwurfs eingetreten, dessen wichtigste Bestimmungen Hr. Professor Giesler eingehend erläuterte mit der Betonung, daß alle Bundesverbände des Landes aus Zweckmäßigkeitsgründen möglichst einheitliche Statutbestimmungen haben sollten. Das von Hr. Professor Giesler entworfene und vorgelegte Statut wurde mit einer einzigen unwesentlichen Aenderung einstimmig angenommen. Wir bringen dasselbe in heutiger Nr. an anderer Stelle dem ganzen Wortlaut nach zum Abdruck. Im Laufe der Debatte legte Hr. Professor Giesler dar, wie nachlässig die Angelegenheiten der Gewerbetreibenden seither in manchen Gewerbevereinen behandelt wurden, das müsse jetzt anders werden, die Handwerker müßten daran gewöhnt werden, mit mehr Mäßigkeit und Fleiß über ihre Verhältnisse zu beraten. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: es wurde gewählt zum Gauvorstand: Hr. Amtmann Schäbler, zum Stellvertreter: Hr. Wilhelm Reichert; Schriftführer: Hr. Fabrikant Schauble, Stellvertreter: Hr. Fr. Schmid, Kaufmann; Kassier: Hr. Uhrmacher Günther, Stellvertreter: Hr. Sattler Rinderaedt je von Ragold. Der Vertreter zum Gauausschuß soll noch bestimmt werden. In den Landesausschuß, zu welchem der Gau 3 Mitglieder zu stellen hat, wurden gewählt die Herren: Amtmann Schäbler-Ragold, Gerber Beck z. Unter-Altensteig, Schloffer Heldmeyer-Calw; Stellvertreter: Säreiner Lug-Ragold, Seilermeister Gollmer-Neuenbürg und Bäckermeister Böckle jr.-Herrenberg. Nachdem noch Hr. Professor Giesler über zweckmäßige Lehrverträge u. Mitteilungen gemacht, schloß die Verhandlung mit einem Händchen Hoch auf den Verbandsvorsitzenden.

* Stuttgart, 12. Mai. Im Bürgermuseum fand eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, wo Gemeinderat Gauß als Kandidat für das Stadtschultheißenamt in langer, wirkungsvoller Rede sein Programm entwickelte. Der Deutschparteiliche Professor Diez und der Sozialdemokrat Basler empfahlen ebenfalls seine Wahl.

* Ehlingen, 12. Mai. Infolge der warmen Witterung der letzten Tage kommen die Maiskäfer in solcher Masse zum Vorschein, daß man größeren Schaden von seiten der unliebsamen Gäste befürchten muß. Die hiesige Stadtpflege hat deshalb einen öffentlichen Aufruf erlassen, die Maiskäfer zu sammeln und bezahlt pro Simri (22 Liter) 70 Pfg.

* (Verschiedenes.) In Ehlingen verkaufte ein Weingärtner seinen diesjährigen Ertrag aus seinen Weinbergen an einen auswärtigen Fabrikanten zum Preis von 200 Mark pro Eimer. Dies wird wohl der erste Weinkauf vom 1899er Gewächs sein. — In Horb fiel der 67 Jahre alte Bahnpostschaffner Liebermann aus Stuttgart am letzten Dienstag im Postamtsgelände die Treppe hinunter, wobei er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er am andern Tag verstarb. — Jemand ein Schurke in Ehlingen anglist die Bewohner durch Brandstiftungen. Am letzten Mittwochabend entstand abermals Feuer, das drittemal in wenigen Wochen. Das große Doppelhaus des Bäckers Hailfinger in der engen Unterstraße brannte. Nach zwei Stunden lag es in Schutt und Asche. Einige Bewohner erlitten großen Schaden, da sie nicht verflücht hatten. — In Ulm zerbrach in der Schleiferei zur Schwefelmühle ein großer Schleifstein und zerstückelte dem Lehrling Joh. Berger vollständig den Kopf.

* Offenburg, 12. Mai. Gestern Abend brach in der hiesigen Infanterie-Kaserne in der Montierungskammer Feuer aus, welches den Hauptbau der Kaserne zerstörte. Personen sind, soweit bisher bekannt, nicht verletzt. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

* Berlin, 12. Mai. Die Delegierten der Vereinigten Staaten von Amerika zur Friedenskonferenz haben u. a. für die Schiedsgerichtsfrage folgende Beschlüsse erlassen: 1. Grundsätzlich für schiedsrichterliche Entscheidung in allen Völkerstreitigkeiten einzutreten; 2. bei einer Entscheidung dieser Frage unter den europäischen festländischen Regierungen nicht mitzuwirken; 3. zu erklären, die Vereinigten Staaten würden ihrerseits jeden Streitfall vorerst schiedsrichterlicher Entscheidung unterbreiten. Außerdem sollen sie für Ausdehnung der Pariser Konvention von 1856 dahin eintreten, daß alle feindlichen Handelsgüter kriegsführender Völker geächtet sein sollen; die Flagge soll unter allen Umständen die Ladung decken, selbstverständlich Kontrebande ausgenommen.

* Berlin, 13. Mai. Dem Abgeordnetenhaus ist ein Vertrag zwischen Preußen und Württemberg über die Aufhebung der Flößerei auf dem Neckar oberhalb der Tagmündung und auf der Elbt und gleichzeitig ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Flößerei auf den preussischen Anteilen dieser beiden Flüsse aufhebt. Die Aufhebung erfolgt, weil die Vorteile der Flößerei zurücktreten hinter den damit verbundenen Nachteilen, die der Landwirtschaft und Industrie in den Flößereiländern durch die Flößerei erwachsen.

* Berlin, 13. Mai. Der dem Reichstag zugegangene Nachtragsetat enthält 15 000 M. als erste Rate für Erwerbung eines Übungsplatzes für das 15. Armeekorps, sowie zur Errichtung von Baracken für Mannschaften und Pferde. Das in Aussicht genommene Gelände bei Bilsch und Hapselscheid umfaßt rund 3400 Hektar. Davon sind 2300 Hektar elbschloßbrücker Staatswald, 200 Hektar anderweitig elbschloßbrücker Staatsbesitz, der Rest befindet sich in Privatgärten. Die Kosten für den Baus und die Lagereinrichtungen, wozu zum Teil in Garnisonorten verfügbar werdende Wellblechbaracken verwendet werden sollen, werden voraussichtlich einen Aufwand von 9 Millionen Mark erfordern.

Lesefrust.

Reicht ihm, Rechte zu begehren;
Schwer, sich Pflichten aufzulegen;
Doch am schwersten, Recht und Pflichten
Andrer ehrlich abzumägen.

Verhängnisvoll.

Novelle von A. Römer.

(Fortsetzung.)

Nur der Alkalde war erbarmungslos geblieben; das deuteten die harten unheimlichen Linien seines Gesichtes und der scharfe Ton seiner Stimme an. Nochmals verkündete er den Liebenden den Tod und brach alsdann den Stab über die Weiden.

Im Kreise der Zuschauer erscholl ein gellender Schrei und die alte Boquita wollte jammernd hervordringen, um von Neuem um Gnade für das Leben des einzigen Sohnes zu flehen. Aber ein Wink des Alkalden genügte und die Verzweifelte wurde von den starken Fäusten der Bögte trotz ihres Jammers seitab gehalten vom Banne des Gerichtes.

Bei dem Schmerzensschrei seiner Mutter war Manuel, der bisher mehr tot als lebendig nur mechanisch sich fortgeschleppt hatte, scheinbar herumgefahren und sein Blick hatte dabei mit halbverrückt Ausdruck des todesblähen Antlitz Annitas gestreift, welche mit über der Brust gekreuzten Händen bewegungslos dastand und voller Ergebung die Vollziehung ihres schrecklichen Schicksals erwartete.

„Annita!“ entrang es sich da in schwermutgedrungenen Lauten den Lippen des Vurschen und krampfhaft hob und senkte sich die gequälte Brust desselben, der mit seiner strotzenden Jugendkraft jah am sonnigen Leben hing.

Das Mädchen schaute nach ihm aus; ihre Hände

liefen sich dabei von der Brust und streckten sich in sehnsüchtiger Liebe nach dem Vurschen, während ein schon überirdisches Lächeln um ihre zuckenden Lippen schwebte. Der Priester war zerküßend bei Seite getreten, um die dem Tode Verfallenen Abschied von einander nehmen zu lassen. Im nächsten Augenblicke hatten die Hände der Liebenden sich inbrünstig gefaßt und die Blicke Beider drangen tief ineinander.

„Es ist Sterbenszeit,“ flüsterte Annita leise, während sie sich an den Vurschen schmiegte. „aber Gott wird gnädig sein mit uns. Die liebe Himmelskönigin schaut in unsere Herzen und weiß es, daß wir unschuldig sind an dem Verbrechen.“

Manuel, starrte sie mit irrem Blicke an; er hatte offenbar ihre Worte nicht verstanden.

„Sterben — sterben!“ jammerte er, während er mit sehnigem Arme nach fester die Geliebte an sich preßte; „kann ein Gott sein im Himmel droben, daß er unsern Tod zuläßt? Jetzt schlagen unsere Herzen noch gegeneinander voll Feuer und Leben und gleich darauf sollen wir drinnen liegen in der Luft zerstückelt und zertrümmert, die Ahnung der Seligkeit? Tod und Verdammnis treffe unsere Mörder!“

Er blickte wild um sich und ballte gegen den in bewegungsloser Starre verharrten Alkalde in machtloser Wut die Faust. Aber das Mädchen suchte mit sanfter Gewalt seinen ausgestreckten Arm wieder herabzuziehen.

„Denke an den Himmel, Manuel!“ flüsterte sie mit ihrer glöcklichen Stimme, „wir schauen uns wieder in der Seligkeit und werden namenlos glücklich mit einander sein!“

Der Alkalde hatte bis dahin mit schwarzem Adlerblicke gegen den Felsabhäng gepößt; jetzt zuckte der erste warme Sonnenstrahl über den erblauten Aether. Da löste sich der starre Mann von den Gliedern des Alkalden und dieser stieg von seinem erhöhten Sitze herab.

„Es ist Zeit,“ sagte er mit seiner kalten, erbarmungslosen Stimme, und den Bögen zuwinkend, befahl er diesen die Bezurteilen zu ergreifen.

Eine kurze Szene namenlosen Jammers folgte. Annita hing an der Brust des Vurschen und schien sich nicht von diesen lösen zu können. Manuel aber schrie und jammerte verzweifelt auf. Die Gewissheit, jetzt sterben zu müssen, ließ seine ungestüme Jugendkraft in wilde Empörung ausbrechen und nur mit Mühe gelang es den starken Böyten, den Rasenden zu bändigen und gegen den verhängnisvollen Felsenabhäng zu schleppen.

Oben auf der Felspitze stand schon der Alkalde. Der blutrote Mantel umwalle weit seine Glieder und sein weißes stöhniges Haupthaar flatterte im leichten Morgenwind.

Eben erklimmt Annita, geführt von den beiden Hühnern, den steilen Todessteig und ein Schimmer der aufgehenden Sonne verklärte während dessen ihr totenbleiches Gesicht.

Die Masse des herbeigeströmten Volkes war weit noch von den Schranken zurückgewichen, welche den Richtplatz umsäumten; die Herzen standen beinahe still vor graufiger Erwartung und Viele hatten das Antlitz seitab gewandt, um den schrecklichen Vorgang des nächsten Augenblickes nicht mit anzusehen zu müssen.

„Im Namen des dreieinigen Gottes haltet ein!“ durchdrang da plötzlich eine Stimme die Totenstille des weiten Raumes.

Alle Köpfe wandten sich seitwärts und auch der Alkalde, welcher schon mit rauhem Griffe Annita bei der Schulter gefaßt hatte, schaute bestürzt nach der Richtung, aus welcher der morkerschütternde Schrei herübergeklingen war.

Ein unerwarteter Anblick bot sich dem Aussehenden; Pablo Fursche, der öffentliche Ankläger des Vorgesetzten, dessen Abwesenheit der Alkalde vorher bitter als Pflichtvergeßlichkeit gerügt hatte, durchbrach eben mit zerzaustem Haar und

* Berlin, 13. Mai. Die Zustimmung des Kaisers zu der Vertagung des Reichstags am 15. Juni ist erfolgt.

* Gegen den Saufzwang der Studenten sprach sich dieser Tage Universitätsdirektor Geheimrat Koeber in Bonn aus. Er verwirft nicht das geregelte Trinken auf der Kneipe, wohl aber das maßlose Trinken. „In den letzten Jahrzehnten ist ein Bierkomment ausgefaltet und für viele studentische Vereinigungen als obligates Gesetzbuch gedruckt worden, der eine solche Fülle von unflätigem Zwang ohne Sinn und Verstand, ohne Witz und Humor enthält, daß er als ein Produkt des reinen Blödsinns erscheint und nicht einmal in der Loune des Kausches entstanden sein kann. Es ist kaum begreiflich, daß der Student, der so stolz und eifersüchtig auf seine akademische Freiheit ist, sich zum Sklaven eines solchen sinn- und inhaltslosen Saufzwanges machen läßt. Nicht bloß seine Standesehre, die er sich nicht leicht von einem andern antasten läßt, giebt er preis, seine leibliche und geistige Gesundheit opfert er geschmacklosen Formeln, die ihm selbst den Geschmack am Trinken verderben. Und das nur aus Renommisterei.“

* Glogau. Der frühere Amtsvorsteher Graf Bückler in Kl. Tschirne hatte sich am Freitag vor der hiesigen Strafkammer wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten durch seine öffentlichen Reden zu verantworten. Graf Bückler hatte unter dem Motto „Nieder mit Israel“ erklärt: „Freisch auf, ermanne dich endlich und werde ein Held; tritt ein in die Reihen der christlichen Streiter und jasse den Juden am Krage mit deiner bärenhaft starken Faust und haue ihm die Jacke voll, daß die Knochen im Leibe krachen.“ Neben dem Grafen Bückler hatte sich der Geschäftsführer des Glogauer Drucker-Vereins, Schlieps, zu verantworten, der diese Rede gedruckt hatte. Beide, Graf Bückler wie Schlieps, wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen den Grafen Bückler 100 Mark, gegen Schlieps 30 Mark Geldstrafe beantragt.

* Straßburg. Der Gouverneur von Straßburg General der Infanterie, v. Jena, durfte dem Kaiser seine sechs Söhne vorstellen. Der in allen Heeren der Welt gewiß sehr seltene, wenn überhaupt jemals vorgekommene Fall, daß gleichzeitig ein Vater mit seinen sechs Söhnen gleichzeitig dem aktiven Dienststande angehört, veranlaßte den Kaiser, bei der Parade der Stadt Straßburg die Meldung des Gouverneurs der Festung mit seinen Söhnen entgegenzunehmen. Die Söhne des Generals v. Jena stehen bei der Garde, der Infanterie, der Kavallerie und den Jägern.

Ausländisches.

* Wien, 13. Mai. In Boryslaw wurden gestern die Bäckerläden von den Arbeitslosen geplündert. Die Zahl der letzteren wird auf 5000 geschätzt. Das Elend ist unbeschreiblich. Ungefähr 200 kleinere Schächte wurden gesperrt.

* In Bräun sind neuerdings 15 Personen, darunter 12 Pörrer des dortigen Polytechnikums, zum Protestantismus übergetreten.

* Rom, 13. Mai. In Ancona endete heute der Prozess wegen des angeblichen ägyptischen Attentates auf Kaiser Wilhelm. Der Polizeispitzel Bazzani, der in Alexandria Bomben in ein Haus italienischer Anarchisten einschmuggelte, wurde wegen Verleumdung vom Schwurgericht zu 7 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* Paris, 12. Mai. Kriegsminister Krantz teilte im Ministerrat mit, daß er heute die Dienstentlassung des Hauptmanns Cuignet verfügt habe. Cuignet habe Indiskretionen begangen, insbesondere die heute publizierten Briefe Delcassé's und Freycinet's an das „Petit journal“ geliefert.

* Paris, 12. Mai. Der Kriegsminister Krantz ermächtigte Professor Dupuy, seine Vorlesungen an der Polytechnischen Schule am nächsten Montag wieder aufzunehmen.

fiebergerötetem Antlitz den dichten Kreis des Volkes, gewaltsam an der Hand die sich vergebens sträubende Juanita mit sich zerrend.

Eine wilde Erregung bemächtigte sich im nächsten Augenblicke der Volksmasse.

„Der Schatten des Todes!“ schrien die einen zurückbebend; „es ist Juanita, die Wahnsinnige des Dorfes!“ riefen die anderen eben so heftig.

„Haltet ein, im Namen Gottes, haltet ein!“ schrie Pablo Fuelle wieder, „denn hier steht die wahre Mörderin des Lopez!“

Ein einziger lauter Ausruf machte die Masse erbeben, dann war wieder Alles still.

Juanita, welche schon oben neben dem Altarben gestanden war, streckte beide Hände gegen den Himmel und fiel dann lautlos auf die Knie nieder, das Antlitz mit verzückttem Ausdruck gegen das aufgehende Sonnengesicht gerichtet.

Unter der Wucht des eben vernommenen Ausrufes war der Altarben unwillkürlich bis zur halben Höhe des Felsens herabgestiegen. Jetzt richtete er stehen bleibend, sich starr in die Höhe und warf einen durchbohrenden Blick auf Pablo Fuelle.

„Was rufft Du Schürke und unterbreichst den Frieden des Gerichtes?“

Aber Pablo Fuelle achtete nicht auf ihn. In maßloser Aufregung zerrte er die sich sträubende Wahnsinnige bis zu der Bahre heran, welche inmitten des Gerichtsbannes stand und rief bligkneel die verhängende Decke von derselben.

„Sag' an, Verruchte, ob Du es warst, die diesen hier gemordet hat!“ schrie Pablo.

Wie Wetterleuchten durchzuckte es das Antlitz Juanitas. Unterwondt starrte sie auf den Leichnam, der nun allen Blicken preisgegeben war, und ihre Gestalt wuchs ordentlich in die Höhe.

das fr...
Kammer...
gegen...

ung...
abreisen...
sei, D...
Ende...

wird...
habe...
weiter...
Dieser...
Schwerm...
pozifizie...
ausgen...
Insurge...
Kommiss...
es mögl...
plöchl...
zu sich...
* Lo...

St. Helen...
welche...
80 000...
aus, als...
daß nur...
worden...
Das Ungl...
in einem...
Hause...
in welchem...
ausbrach...
Die Feuer...
wurden...
alarmiert...
Als bald...
die etwa...
80 Tonnen...
umfassend...
Vorräte...
chlorsauren...
Kalis, zwei...
surchtbare...
Explosionen...
erfolgten...
kurz nach...
einander...
Die Arbeiter...
welche...
in der...
Rähe...
dem Feuer...
zujahen...
wurden...
weggeschleudert...
und etwa...
20 schwer...
verlezt...
Die Trümmer...
wurden...
nach allen...
Seiten...
geworfen...
und in...
der benachbarten...
Fabrik...
von Hardshaw-Brook...
wurden...
zehn...
große...
Behälter...
von denen...
jeder...
100 Tonnen...
Bitriol...
enthielt...
dem Erdboden...
gleich...
gemacht...
so daß...
sich...
1000...
Tonnen...
Bitriol...
in...
Strömen...
über...
die...
Straßen...
und...
in...
die...
Kanäle...
ergossen...
Die...
städtischen...
Gaswerke...
wurden...
ebenfalls...
stark...
beschädigt...
Einer...
der...
Gajometer...
erhielt...
oben...
einen...
Riß...
das...
Gas...
strömte...
aus...
und...
sag...
Feuer...
das...
mit...
einer...
gewaltigen...
Flamme...
auf...
flackerte...
Die...
brennenden...
Trümmer...
welche...
auf...
andere...
Gajometer...
gefallen...
waren...
wurden...
von...
den...
Arbeitern...
unter...
Lebensgefahr...
entfernt.

* Zur finnländischen Angelegenheit meldet die „Nowaja Wremja“, es sei dieser Tage der Befehl ergangen, die Frage über die persönliche und finanzielle Wehrpflicht der Finnländer einem außerordentlichen Landtage zu überweisen. Die Frage gehöre zu den Reichsfragen und unterliege einer weiteren Beratung im Reichsrat; es handle sich somit um die erste Anwendung des Manifestes vom 3. Febr. Der finnische Landtag soll gehört werden, aber lediglich mit beratender Stimme. Die „Nowaja Wremja“ giebt sich die größte Mühe, das Vorgehen der russischen Regierung gegen Finnland zu rechtfertigen. Es handele sich um die Aufhebung unerhörter und darum unhaltbarer Privilegien.

* Madrid. Vor kurzem starb der reiche Junggeselle Alexander Solar und hinterließ sein nach Millionen zählendes Vermögen der Königin-Regentin von Spanien. Die Königin hat nun von ihrem Erbe drei Millionen für wohltätige Zwecke bestimmt.

* New-York, 13. Mai. Eine Depesche vom Eagle Paß in Texas meldet, daß ein furchtbarer Tornado die mexikanische Hondo Kohlenmine heimgesucht habe. Zweihundertzwanzig Personen seien tot und über hundert verwundet.

* New-York, 13. Mai. In der letzten Nacht stieß

„Liegst Du tot?“ entrang es sich endlich in zischenden Lauten ihren Lippen. „Meineidiger Schürke, der Du meine Ehe gestohlen und mich dadurch zum Abscheu des Dorfes gemacht hast!“

„Sag's, ob Dein Mordstahl Diesen traf!“ schrie Pablo Fuelle dazwischen, die schwankte Gestalt roh und gewaltig hin und her zerrend.

Ein dämonisches Lachen erschellte wie jahres Blitzeleuchten, das totenbleiche Angesicht der Wahnsinnigen.

„Ja, ich war's,“ frohlachte sie ordentlich, während ihre schlanke Gestalt von neuem sich in die Höhe reckte. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

* Die Verzweiflungsthat des Kaufmanns Histermann in Berlin, der, infolge von Krankheit heruntergekommen, erst seine zwei Töchter tödete und dann sich selbst entleibte, veranlaßte die „Kaufmännische Reform“ zu einer ersten Mahnung an die jungen Kaufleute, der Zukunft zu gedenken. Das genannte Blatt schreibt u. a.: „Es giebt eine unendlich große Anzahl junger Kaufleute, die sich in günstiger Stellung befinden und fröhlich in den Tag hineinleben, ohne an das Morgen zu denken. Sie interessieren sich für alles Mögliche. Für Rennen, Sport, Mädchen, Theater, Politik, nur nicht für das, was sie am meisten angeht, Fortbildung und finanzielle Sicherung der Zukunft. Für diese jungen Leute ist mit dem Schluß der Schulpflicht auch der Schluß der Bildung eingetreten, was sie noch an Wissen aufnehmen, ist das, was sie im Geschäft lernen und was sie aus den Zeitungsnachrichten schöpfen. Fürsorge für die Zukunft ist nicht vorhanden, sie wird als höchst überflüssig angesehen.“

* Aus Amerika schreibt ein Deutscher: „Wie sonderbar sich doch die deutsche Entrüstung über die

Philadelphia-Reading-Eisenbahn auf der Station Exeter sechs Meilen preßjüges. 34 Personen wurden

Amerika ist der Rücktritt von...
Algers Nachfolger ist noch nicht...
Stelle tritt Kontreadmiral Watson...
von Manila liegenden Geschwaders...
noch in den letzten Tagen einen...
seinen Todfeind, General Miles...
nicht gelungen. Nun folgt der...
mit Ehren sagen seine Freunde...
nachdem zwei Untersuchungs...
Anschuldigungen reingewaschen...
erschüttelte. Von Dewey hieß es...
Lima und Sorgen untergraben sein...
wenn er nicht schleunigst abgelöst...
vor Monaten. Jetzt ist er endlich

Staaten. Kirkville im Staate...
wohner. Von diesen hat der furcht...
abend des 26. April über 100 ge...
wurden verwundet. Das Unwetter...
welches 29 englische Meilen weit...
gehört wurde, unter plötzlichem Eintreten völliger Dunkelheit über die Stadt herein und setzte in wenigen Augenblicken alles, was ihm im Wege stand, glatt vom Erdboden hinweg. Gegen 400 Häuser wurden thatsächlich in die Luft gewirbelt und die Trümmer meilenweit mit fortgerissen. Es war gerade Abendessenszeit, als die Katastrophe eintrat und die meisten Bewohner befanden sich in den Häusern.

* Aus Manila wird gemeldet, daß der Filipino-Kongress am 11. Mai in San Idoro zusammengetreten ist, um über die Friedensbedingungen zu beraten.

* Peking, 13. Mai. Die chinesische Regierung bestätigte den Empfang der Mitteilung von dem englisch-russischen Abkommen, bemerkt aber ausdrücklich dabei, die Bestätigung bedeute in keiner Weise eine Unterwerfung unter das Prinzip, daß zwei Nationen Abmachungen über China treffen können, ohne China selbst zu fragen. Unmittelbar nach der Mitteilung der Vertragsbestimmungen machte der russische Gesandte wichtige Einzelforderungen geltend, ein Verlangen, das nur den Erfolg hatte, die Chinesen augenscheinlich nervös zu machen. Die Chinesen erklären, der neue Schachzug sei der britischen Regierung unbekannt.

Verantwortlicher Redakteur: E. Kieker, Altenbes.

„Henneberg-Seide“

— nur licht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schön weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18.85 p. Meter — in den modernsten Geweben, Fäden und Dessins. An jedermann franco und versollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (t. u. f. Post), Zürich.

6 Meter Essässer Waschstoff	
3. Kleid	6 m solid, Nestor Spitze 1. Kleid für Mk. 1.50
für	6 „ „ Araba-Sommerstoff „ „ 1.80
Mk. 1.50 Pf.	6 „ „ Crêpe-Carreau „ „ 2.70
	6 „ „ extra prima Leiden „ „ 3.30
Muster	Neueste Eingänge für die Frühjahr- und Sommer-
auf Verlangen	Saison. Modernste Kleider- und Blausenstoffe in
franko in's	allergrößter Auswahl verbunden in einzelnen Metern
Haus.	bei Aufträgen von 20 Mk. an franco
Modellbilder	Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
gratis.	Berandthaus.
	Modernste Herrenstoffe 3. parzen Anzug f. Mk. 3.00
	„ „ „ „ „ „ 4.35

Samoaproge hier liegt. Die deutschen Zeitungen thun gerade, als ob die Behandlung, die Deutschland von England und Amerika erhält, etwas ganz Unerwartetes wäre. Die Deutschen in Amerika wundern sich nicht darüber. Seit Admiral Raub nach Samoa geschickt wurde, war zu erwarten, daß für Deutschland eine Ueberraschung zu erwarten war. Die Deutschen in Amerika, welche die Ohnmacht der deutschen Flotte besser kennen und die jeden Tag den Spott der Amerikaner hören müssen, halten es für ganz natürlich. Recht menschlich klingt es von Deutschland herüber, daß sie mit Amerika keinen Krieg haben könnten, schon der vielen Deutschen wegen, die hier wohnen. Aber die guten Leute wissen nicht, daß diese Rücksicht hier gar nicht verlangt wird. Die hiesigen Deutschen hätten durch einen solchen Krieg gar nichts zu verlieren. Von dem Tage an, an dem der Deutsche Amerika betritt, findet er täglich, daß gerade die Deutschen, und nur sie allein, die Zielscheibe des Spottes der Amerikaner sind. Warum? will ihm gar nicht klar werden. Das Schimpfwort „Dutch“ wird er überall zu hören bekommen, auf der Straße, im Theater, in den Zeitungen, und wenn er lange genug wartet und hier Kinder hochzieht, vielleicht auch von diesen. In großen Städten wird der Spott weniger beachtet werden, umsomehr in den kleineren Plätzen, aber er wird es hören über das ganze Land, so groß es ist. Früher soll es noch schlimmer gewesen sein. 1870 hatte es sich gebessert, jetzt aber ist der Spott gegen die Deutschen wieder in voller Blüte.

* (Sehr richtig.) „Du schreibst in „Keine Rosen ohne Dornen“ Dornen klein. Ich habe Dir schon mehrmals gesagt: Alles, was Du anfassen kannst wird groß gefahren.“ — „Aber die Dornen kann man ja nicht anfassen!“

Holz-Verkauf



Hochdorf.
Am Sams-
den 20. M.
vormittags
10 Uhr
werden auf
dem Rathaus
275 Fm. Lang- und Klosthol
70 Am. Scheiter- u. Prüge
Holz

275 Stück Verbütungen
aus den hies. Gemeindefeldungen
zum Verkauf gebracht.
Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Gemeinderat.

7600 Mark

werden gegen Sicherheit bis 20
Mai d. J.

aufzunehmen gesucht.
Von wem, sagt
die Expedition d. Bl.

**Turnverein
Altensteig.**



Gut Heil!
Die Mitglieder des
Turnvereins, sowie die
Böglinge, welche sich
bei der am Pfingstmontag, den 22.
d. Mts., stattfindenden Fahnen-
weihe des Turnvereins Dornstetten
beteiligen wollen, werden aufgefor-
dert Mittwoch abend 8 1/2 Uhr be-
hufs Besprechung in der Turnhalle
zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Ein jüngerer

Arbeiter

kann sofort oder später eintreten bei
Heinr. Bühler
Kleidermacher.

Altensteig.

Knecht-Gesuch.

Ein jüngerer, solider
Hausknecht
kann sofort eintreten bei
Seeger, zur Traube.
Nagold.

**Bäckerlehrlings-
Gesuch.**

Einen ordentlichen Jungen
nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre
Gottfr. Seeger
Bäckermeister.

Den Finger

drauf!

Das nehmen wir, denn Dr.
Deiter's Backpulver à 10 Pf. ist
und bleibt unverweicht! Das echte
ist vorrätig bei

Paul Beck.

Gute Limburgerkäse
liefert à 30 und 32 1/2 in Kisten von
40-70 Pfd.

Ausschuss billiger.

la. Schweizerkäse
fetter, gelocht, in halben und ganzen
Läben à 68 und 65 1/2 per Pfund
ab hier und Nachnahme.

G. Wilh. Schmid, Käse-Gesch.
Saulgau (Württ.)

Altensteig.

Ein wenig gebrauchtes

Fahrrad

(Redarfulmer Pfeil) hat aus
Auftrag zu verkaufen

Robert Luz
Gerber.

G. F. Rau, Maschinenfabrik, Ludberg,

empfehlte seine
patentierten Futterschneidmaschinen
mit leicht verstellbarer Mundöffnung, wodurch ein Verstopfen des Futters
vermieden wird, sowie unübertroffen
**leicht gehende Göpelwerke und
Dreschmaschinen mit Rollenlager.**
Preislisten hierüber, sowie über sämtliche landwirtsch. Maschinen
gerne zu Diensten.

Pfalzgrafenweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Pfingstmontag den 22. Mai d. J. S.
in das Gasthaus zum „Girsch“ hier

freundlichst einzuladen.

Wilhelm Stein

Sohn des
Martin Stein, Oberholzhauers
hier.

Christiane Heizmann

Tochter des
Friedrich Heizmann, Straßen-
warts hier.

Abschied um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Altensteig, den 15. Mai 1899.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten
und Bekannten die schmerzliche Anzeige,
daß unsere liebe Gottin, Mutter und
Schwiegermutter

Karoline Theurer

geb. Großmann

heute mittag 3 Uhr im Alter von 64 Jahren
an einem Gehirnschlag unerwartet rasch
verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bitten namens der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte: **Wilhelm Theurer**, Baldschütz
der Sohn: **Ernst Theurer**, Schneidermeister.

Giebrath & Klinger

Weinhandlung in Calw
empfehlen Wirten und Privaten ihr
grosses Lager

Rot- & Weissweinen.

Preislisten stehen gerne zu Diensten.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag und Freitag, den 18. und 19. Mai d. J.
in unser Gasthaus zum „Lamm“ hier
freundlichst einzuladen.

Gottfried Schraft

Sohn des
G. Schraft, Posthalters
hier.

Marie Maulbetsch

Tochter des
Karl Harter zum Enzbof.

Abschied um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen.

Pfalzgrafenweiler.

Welsch Korn

ganz, gerissen und gemahlen
empfehlte
Louis Bacher.

Ebenso bringe mein gutsortiertes

Mehl-Lager

in empfehlende Erinnerung.

Der Obige.

Billigste Preise!

Spielberg.

Sämtliche Sorten von

Kunstdünger

Knochenmehl

Chilifaltpeter

sowie

Fleischfutttermehl

sind wieder vorrätig in der Grande
in Altensteig.

Kueff.

**KREBS
WICHSE**
gibt den
schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holz-
schachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu
haben bei:
Hr. Burghard, Altensteig,
Fr. Flaig.

Altensteig.

**Maggi's
Suppenwürze**

empfehlte
C. Schuhmacher
Konditor.

Altensteig.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen
Armbruster, 3. Schwanen.

Heberberg.

Einem Wurf schöne

**Milch-
schweine**

verkauft am nächsten
Donnerstag, den 18. d. Mts.
nachmittags 5 Uhr
J. Morhard
Bäcker.

**Billige, dicke
Dächer**

Asphalt-Steinsappes.
Marmor und Bleibestattung
verfügt u. anordnet.
A. W. Andernach
in Beuel am Rhein.

Zu haben in Altensteig bei
G. Schneider
Baumaterialien-Handlung.

Giftfreie Rattenkuchen

„Delicia“ von Apotheker
Freyberg, Delitzsch, sind
das sicherste Rodikalmittel
zur Vertilgung d. Ratten u. Mäuse.
Menschen, Haustieren und Geflügel
unschädlich. Dreimal prämiert.
Dose 50 Pf. und 1 Mk. in der
Apotheke in Altensteig.

Das
neueste deutsche
**Gesellschafts- & Familien-
Liederbuch**

Volkslieder
für Vereine und sonstige
fröhliche Kreise.

Preis 50 Pfg.

Zu haben in der W.
Nicker'schen Buchdruckerei
Altensteig.

Auf den unserer heutigen
Gesamtauflage beiliegenden Prospekt
des Herrn Jürgensen - Herjan
(Schweiz) machen wir hiemit be-
sonders aufmerksam.

Altensteig.

Schranzenzettel vom 10. Mai 1899.

Neuer Dinkel	6 40	6 25	6 -
Gaber	8 50	8 30	7 70
Berke	8 20	8 06	8 -
Weizen	9 50	9 38	9 30
Roggen	8 50	8 25	8 20
Bohnen	-	-	-

Viktualienpreise.

1/2 Kilo Butter	80	4
2 Eier	9	4

Gestorbene:

Hirsau: Robert Bösch, Oberleitgraphenlekt.
a. D.
Öpplingen: Karl Ruß.
Wßlingen: Gg. Köder.
Donels: Adam Gehring, Schullehrer.
Lutlingen: Gg. Jaf. Hauser.

